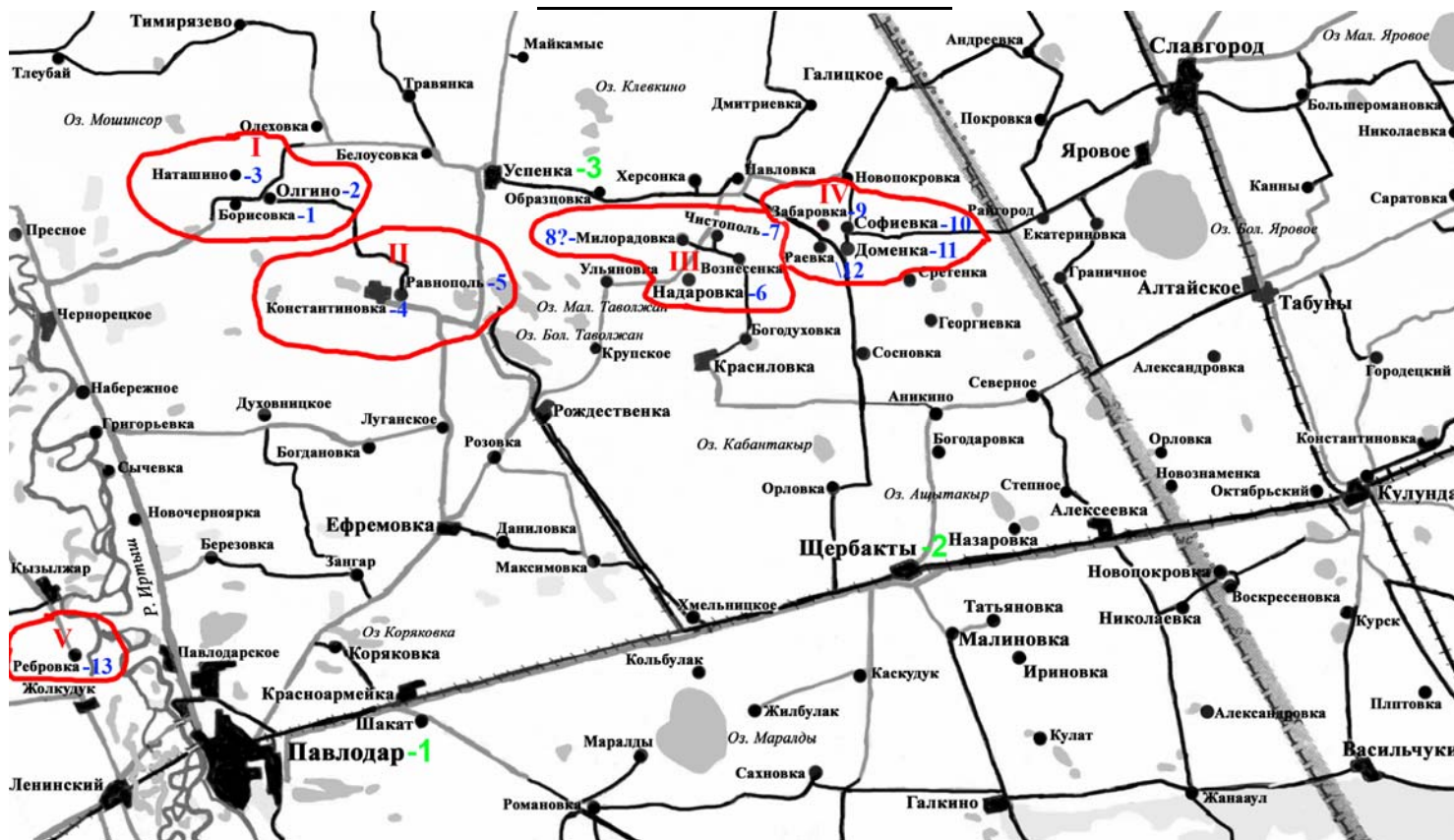


Mennoniten Siedlungen im Pawlodar Gebiet

von Viktor Petkau



1 Pawlodar (rus.-Павлодар): Hauptstadt von Pawlodar Gebiet und Pawlodarskij Rayon/ Bezirk, gegründet 1856. Das Pawlodar Gebiet wurde 1938 gegründet, Pawlodarskij Rayon im Jahr 1938.

2 Scherbakti oder Scherbakty (rus.-Щербакты): Hauptstadt von Scherbaktinskij Rayon (rus. Щербактинский район) / Bezirk. Scherbaktinskij Rayon/ Bezirk wurde 1928 gegründet und hieß von 1939 bis zum 03.04.1963 Zurupinskij Rayon/ Bezirk.

3 Uspenka (rus. Успенка): Hauptstadt von Uspenskij Rayon (rus. Успенский район) / Bezirk. Uspenskij Rayon wurde 1938 gegründet und hieß von 1938 bis 1963 Losowskij Rayon/ Bezirk.

I Utschastok / Siedlung **Tas-Kuduk**

1. Gnadental – Borisowka (rus. Борисовка) Pawlodarskij Rayon/ Bezirk

2. Steinfeld – Olgino (rus. Ольгино) Pawlodarskij Rayon/ Bezirk

3. Halbstadt – Nataschino oder Nataljnskoe (rus. Наташино oder Натальинское) Pawlodarskij Rayon/ Bezirk

Diese 3 Dörfer waren zuerst der Kolchos „Rote Fahne“. Und von 1949 oder 1950 der Kolchos „Engels“.

II Utschastok / Siedlung **Taldy-Kuduk**

4. Konstantinowka – (rus. Константиновка) Zurupinskij > Losowskij > Uspenskij Rayon/ Bezirk

5. Rowopol – (rus. Равнопольское oder Ровнополь) Zurupinskij > Losowskij > Uspenskij Rayon/ Bezirk

Diese beiden Dörfer waren die berühmte Kolchose „**30 Jahre Kasachstan**“.

III Utschastok / Siedlung **Tursun-Bay**

6. Nadarowka – (rus. Надаровка) Wolodarskij > Zurupinskij > Losowskij > Uspenskij Rayon/ Bezirk. Nadarowka wurde nach I. P. Nadarow (И. П. Надаров) benannt, der zu der Zeit der Gouverneur dieses Bezirks war.

7. Reinfeld – Tschistopol (rus. Чистополье) Wolodarskij > Zurupinskij > Losowskij > Uspenskij Rayon/ Bezirk

8. Olgino ? – (rus. Ольгино) wahrscheinlich Miloradowka (rus. Милорадовка) Wolodarskij > Zurupinskij > Losowskij > Uspenskij Rayon/ Bezirk

Nadarowka, Tschistopol (Reinfeld) und Sabarowka waren der Kolchos „Uritzskogo“.

Miloradowka, Chersonka und Uljanowka waren der Kolchos „Sarja Kommunisma“.

Über das Dorf Olgino in Tursun-Bay Siedlung gibt keine Information.

IV Utschastok / Siedlung **Mosde-Kul**

9. Sabarowka oder Sabrowka – (rus. Забаровка oder Забровка) Wolodarskij > Zurupinskij > Uspenskij Rayon/ Bezirk

10. Friedensfeld – Sofijewka (rus. Софиевка) Wolodarskij > Zurupinskij > Scherbaktinskij Rajon/ Bezirk

11. Ebental – Domenka oder Dominskoje oder Domninka (rus. Доменка oder Доминское oder Домнинка) Wolodarskij > Zurupinskij > Scherbaktinskij Rayon/ Bezirk

12. Altenau – Rajewka (rus. Раевка) Wolodarskij > Zurupinski > Scherbaktinskij Rayon/ Bezirk

Sofijewka (Friedensfeld), Dominskoje oder Domenka (Ebental) und Rajewka (Altenau) waren der Kolchos „Iskra“ und gehörten ab 1969 zum Sowchos „Sosnowskij“ (Hauptsitz des Dorfes Sosnowka (rus. Сосновка).

Aus Tagebuch von Großeltern von Kornelius Bergen und Antonine Gluschkow (geb. Bergen): „Herzlich willkommen im Deutschen Land. Allen denen die wir noch von Russland bekannt. Allen deren Vorfahren siedelten an, In der unendlich weiten Steppe von Kasachstan Dort grundeten sie 4 Dorfer, trotz Frost, Sturm und Schnee. Und gaben ihnen den Namen Musde. 4 deutsche Dorfer, ich weiß es genau. Sie heißen: Sabarowka, Friedensfeld, Ebental und Altenau. Später im Jahr... Wo sich alles verändert, wurden auch ihre Namen geändert. Jetzt war es: Rajewka, Domninka, Sofiewka und Saborowka. Später, nach der Oktoberrevolution Bekammen russische Namen sie schon Saborowka, nach dem Landvermesser Saborow Sofiewka-Friedensfeld nach seine Frau **Sofija** (russisch geschrieben Софья) Seine 2 Töchter Domna und Raja ergeben **Domninka und Raewka** (russisch geschrieben Домнинка и Раевка)“

„Unsere Dörfer heißen auf Kasachisch: Musdy- **Sofiewka, Paewka, Domninka, Sabarowka. Kolchos „30 Jahre Kasachstan“** heißen **Taldy-Kuduk, Nadarowka -Tursunbai, Tschistopol - Taskuduk** (russisch geschrieben)“

V Utschastok / Siedlung **Pawlodar**

13. Rebrowka – (rus. Ребровка) Pawlodarskij Rayon/ Bezirk > Rayon/ Bezirk zu Stadt Aksu

Über die Namen der kasachischen Siedlungen.

Tas - Stein

Kuduk - Brunnen

Taldy - hat viele Bedeutungen

Kul - See

Bay - Kasachischer Fürst

Tursun und Mosde - Kasachische Vornamen

Tas-Kuduk - Brunnen aus Stein

Taldy-Kuduk - ? Brunnen

Tursun-Bay – Kasachischer Fürst Tursun

Mosde-Kul –Mosde See

Quelle: Fast, Gerhard In den Steppen Sibiriens, Heese 1957 und Information von Kornelius Bergen aus Meinerzhagen, NRW, BRD

Die Karten wurden von mir auf der Grundlage von topographischen Karten N-43 - Omsk und N-44 –Nowosibirsk des Maßstabs 1 : 1 000 000 erstellt, die der Internetseite <http://topmap.narod.ru/> entnommen wurden.

Leider gibt es keine Karten des Maßstabs 1 : 500 000 und des Maßstabs 1 : 200 000 von Pawlodar und Slawgorod.

Quelle: Viktor Petkau „Das Petkau Buch“ Selbsferlag 2005

Pawlodar und Slawgorod, die große Kolonie in der Kulunda-Steppe: Nach Stolypins Agrarreform 1906 bot der russische Staat in Sibirien (damals zählte man das heutige Kasachstan noch zu Sibirien) in der Kulundischen Steppe zwischen Barnaul und Pawlodar unbesiedeltes Land im großem Maß kostenlos an, zu deren Zentrum sich Slawgorod entwickelte.

Siedlungswilligen Familien wurden 15 Desjatinen (1 Desjatine = 1,09 ha) pro männliche Person der Familie zugesichert (also auch der Säugling bekam dieses Landquantum, es musste nur ein Junge sein). Dazu kamen noch weitere Privilegien:

1. Die Siedler reisen mit dem billigen Tarif (¼ des gewöhnlichen Tarifs, Kinder bis zu 10 Jahren umsonst, Frachtgut für ein Hundertstel Kopeken pro Werst pro Pud).

2. Freiheit von Semstwo- und Reichssteuern in den ersten 5 Jahren. In den folgenden 5 Jahren wird die Hälfte dieser Steuern erhoben, darauf folgt der übliche Steuermodus (auch der Bauernzins - obrok - 5 bis 20 Kopeken pro Desjatine).

3. Die Militärdienstpflicht tritt erst nach 3 Jahren in Kraft.

4. Sobald die Siedler ansässig sind, erhalten sie eine zinsfreie Regierungsanleihe bis zu 160 Rubel.

5. Von den Kronswaldgütern wird den Ansiedlern Bau- und Brennholz abgegeben. Von den Siedlungsniederlassungen wird den Siedlern zum Kauf von Maschinen, Getreide etc. Kredit bis 160 Rubel gewährt.

Da alle Dorfstellen schon vorher ausgemessen worden waren und man auf ihnen auch die einzelnen Anwesen festgelegt hatte, fand die Ansiedlung unter ganz geregelten und planmäßigen Umständen statt. Die Konzeption beinhaltete je Ort 20 bis 40 Hausstellen, die allesamt an einer einzigen Dorfstraße lagen, und zwar gegenüber in gleicher Größe und gleichen Abständen. Alle mennonitischen Siedlungen hatte man bei ihrer Gründung als Kleindörfer angelegt, während die lutherischen und katholischen durchweg größer waren und meist auch mehrere Straßen aufwiesen.

Pawlodar Kolonie: Eine Gruppe von Mennoniten, angeleitet von David Cornies, hatte Land gekauft und das Dorf Rebrowka gegründet. 1906 kamen größere Gruppen von Mennoniten aus den verschiedenen Kolonien nach Südrussland und erhielten freies Land nach dem gleichen Gesetz wie die russischen Bauern. So entstanden die 13 mennonitischen Dörfer bei Pawlodar.

I Siedlung **Tas-Kuduk:** 1. Gnadental – Borisowka Pawlodarskij Rajon; 2. Steinfeld – Olgino Pawlodarskij Rajon; 3. Halbstadt – Nataschino Pawlodarskij Rajon.

II Siedlung **Taldy-Kuduk:** 4. Konstantinowka Losowskij / Uspenskij Rajon; 5. Rownopol Losowskij / Uspenskij Rajon.

III Siedlung **Tursun-Bay:** 6. Nadarowka (wurde nach I. P. Nadarow benannt, der zu der Zeit der Gouverneur dieses Bezirks war) Losowskij / Uspenskij Rajon; 7. Reinfeld – Tschistopol Losowskij / Uspenskij Rajon; 8. Olgino ? –wahrscheinlich Miloradowka Losowskij / Uspenskij Rajon.

IV Siedlung **Mosde-Kul:** 9. Sabrowka Zurupinskij / Uspenskij Rajon; 10. Friedensfeld – Sofijewka Zurupinskij / Scherbaktinskij Rajon; 11. Ebental – Domenka Zurupinskij / Scherbaktinskij Rajon; 12. Altenau – Rajewka Zurupinski / Scherbaktinskij Rajon. Russische Namen Sabrowka wurde nach dem Landvermesser Saborow benannt. Friedensfeld nach seine Frau Sofija und andere nach seine 2 Töchter Domna und Raja ergeben.

V Siedlung **Pawlodar:** 13. Rebrowka Pawlodarskij Rajon.

Pawlodar kam in den ersten Jahren verhältnismäßig schnell voran. In Sabarowka wurde schon bald die Ratzlaff-Mühle und in Tursun Bay die Dampfmühle von Siemens gebaut. Es gab mehrere Geschäfte in den Dörfern, das Schmiede- und Tischlerhandwerk blühte. 1918 kam zu den 12 Dorfschulen auch eine Zentralschule in Sabarowka hinzu. Die mennonitische Bevölkerung der Pawlodarer Siedlungen war 1926 auf 2.736 Personen gestiegen.

Slawgorod Kolonie: Die **Siedlung Slawgorod** wurde nur wenig später als Pawlodar unter dem Namen **Barnaul** gegründet. Barnaul war damals die nächste große Stadt der neuen Siedlung, aber auch diese lag etwa 400 km entfernt. 1909 begann die Besiedlung im erstaunlichen Tempo. Siedler strömten aus allen größeren mennonitischen Kolonien herbei. Es waren aber nicht nur Mennoniten, die das Angebot der Regierung aufgriffen, sondern auch viele deutsche Lutheraner, Katholiken und besonders viele ukrainische Bauern. Diese wurden dann die nächsten Nachbarn der Mennoniten. Die Regierung bot den Siedlern nicht nur freies Land und andere günstige Bedingungen an, sie erkannte auch, dass eine so große Niederlassung ein administratives und wirtschaftliches Zentrum brauchte. So kam es 1909 zur Gründung der Stadt Slawgorod an der westlichen Grenze der Barnauler Siedlung der Mennoniten, die sehr bald den Namen der neuen Stadt annahm.

Die Mennoniten hatten bei der Regierung um Reservierung bestimmter Dorfparzellen angehalten, um dadurch eine geschlossene Kolonie möglich zu machen. Darauf ging die Regierung auch ein, aber die Mennoniten sollten die Zahl der erwarteten Siedlerfamilien angeben. Das war nicht einfach und wie sich später erwies, hatte man sich bei der Schätzung sehr geirrt. Man hatte geglaubt, ausreichend Land reserviert zu haben, als man ein Areal für 36 Dörfer beantragte. Schon Ende des ersten Ansiedlungsjahres wurde aber sichtbar, dass man viel zu wenig Land reserviert hatte. Die angrenzenden Parzellen waren jedoch bereits von anderen Siedlern belegt worden. Die Regierung versuchte dann die nächstgelegenen offenen Parzellen zu reservieren. Das Resultat davon war, dass 22 mennonitische Dörfer als Streusiedlungen irgendwo am Rande und oft sogar weit von der großen Kolonie entfernt gegründet wurden.

Zwischen 1908 und 1910 wurden 34 Dörfer angelegt und fast voll belegt: Alexanderfeld (Grishkowka), Alexanderkrone (Kusak), Alexandrowka, Alexejfeld (Polewoje), Beresowka, Blumenort (Podsneshnoje), Chernowka, Chortitza, Ebenfeld (Rownopole), Friedensfeld (Lugowoje), Gnadenfeld (Uglowoje Nr. - Mirnoe), Gnadenheim (Redkaja Dubrawa), Landskrone (Goljenkji-Annawka), Grünfeld (Tschertesh), Halbstadt (Polgorod -Nekrasowo), Hochstadt (Wissokaja Griwa), Karatal, Kleefeld (Krasnoje), Lichtfelde (Petrowka), Markowka, Nikolaipol (Nikolskoje), Nikolaidorf (Djagilewka), Ohrloff (Orlowo), Protassowo, Reinfeld (Chistoje), Rosenhof (Dworskoje), Rosenwald (Lesnoje), Schönau (Jasnoe), Schönsee (Sineozernoje), Schöntal (Krasnij Dol), Schönwiese (Degtjarka), Schumanowka, Tiege (Uglowoe), Wiesenfeld (Stepnoje).

Die späteren Randsiedlungen der Slawgorod Kolonie:

Die „**Siebziger-Achtziger**“ Siedlung, so benannt nach ihren Dorfnummern, entstanden 1912 im heutigen Rayon Tabuny mit den vier Dörfern: Nr. 75 Scheitsche (Nikolajewka), Nr. 86 Silberfeld (Serebropol), Nr. 87 Choroschoje (Choroschee) und Nr. 89 Saratow (Saratowka).

Die Siedlung **Paschnja**, im heutigen Rayon Kulunda, bestand aus fünf zwischen 1912 und 1914 entstandenen Ortschaften: Grigorjewka, Markowka, Ananjewka, Jekaterinowka und Shelanowka.

Die Siedlung **Gljaden** bestehend aus vier Dörfern liegt im heutigen Rayon Blagoweschenka. Die Dörfer wurden allesamt 1908

begründet: Gljaden Nr. 1 (Lichtfelde), Gljaden Nr. 2 (Ebenfeld), Gljaden Nr. 3 (Iwanowka), Gljaden Nr. 4 (Slutschajnoje).

Die Siedlung **Tschajatschij**, auf der Südseite des Kulunda-Flusses im heutigen Rayon Blagoveschenka, bestehend aus drei Dörfern und einem Weiler (Chutor) wurde 1911 gegründet: Nikolajewka, Alexejewka, Tatjanowka und "Chutor".

Die Siedlung **Swistunowo** wurde 1912-1914 gegründet und lag gegenüber den Tschajatschij-Siedlungen auf der Nordseite des Kulunda-Flusses im Rayon Blagoveschenka mit den beiden Dörfern Dolinowka und Tschernjajewka.

Die „**Fünfziger**“ Siedlung, so benannt nach ihren Dorfnummern, wurde 1911 gegründet, bestand aus Nr. 54 Fernheim (Ekaterinoslaw), Nr. 54 Sergejewka und Nr. 55 Gnadenthal (Pjatiugolnji).

Die **Bas Agatsch** Siedlung, im heutigen Rayon Burla, bestand aus zwei zwischen 1912-1913 entstandenen Ortschaften: Dolinowka und Suworowka.

Die Stadt Slawgorod wurde bald nicht nur das bedeutende Zentrum des Gebietes, sie wurde auch zum wirtschaftlichen Zentrum der mennonitischen Siedlungen. Zu den ersten Einwohnern der Stadt gehörten mennonitische Geschäftsleute, die hier in kurzer Zeit 3 mennonitische Lebensmittel- und Kleidergeschäfte, 5 große Dampfmühlen, 2 Unternehmen und eine Reihe von kleineren Geschäften und Werkstätten eröffneten und landwirtschaftliche Maschinen verkauften. 1910 besuchte Peter Stolypin die Stadt und die mennonitischen Kolonien. Der von Stolypin eingesetzte neue Stadtplaner, Tschernow, zeigte ein großes Interesse an den Mennoniten und unterstützte sie tatkräftig.

Jedes Dorf baute eine Schule und die beiden Gemeinderichtungen, Mennoniten-Gemeinde und Mennoniten-Brüdergemeinde, organisierten je 5 Kirchspiele. Wenn die Wirtschaft auch nicht so schnell vorankam wie in Pawlodar, wo der Absatz von Erzeugnissen von Anfang an gesichert war, so war man doch guten Mutes, da die Regierung das Vertrauen der Siedler hatte. Neben den Schmiede- und Tischlerwerkstätten und den Wind- und Trittmühlen gab es 1911 auch schon die Dampfmühlen von A. Tjart und J. Martens sowie die Wagen- und Putzmühlen-Fabrik von J. Walde und kleinere Geschäfte. 1911 baute man auch das Krankenhaus in Ohrloff. Dort wurde 1917 auch die Zentralschule der Mennoniten-Gemeinde gegründet und bald darauf die Zentralschule der Brüdergemeinde in Schöntal. Auch in Grischkowka entstand eine Zentralschule. Die Zentralschulen von Ohrloff und Schönau wurden nach einem Jahr ihres Bestehens in Gnadenheim zusammengelegt. Als 1916 die Transsibirische Eisenbahn mit der Strecke Tatarskaja-Slawgorod-Pawlodar die Siedlungen erreichte, schien deren Zukunft gesichert zu sein.

Bis 1923 wuchs die Zahl der Tochterkolonien um Barnaul und Slawgorod auf 59 (mit 19.890 Bewohnern) an, während die 13 mennonitischen Dörfer bei Pawlodar damals eine Einwohnerzahl von 3.200 aufwiesen.

Dr. Helmut Anger, der 1926 im Auftrag der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft Sibirien bereiste und dabei auch die Mennonitensiedlungen in der Kulundischen Steppe besuchte, schildert seine Eindrücke so:

"Die Mennonitendörfer, die ich in Sibirien sah, glichen einander meistens wie ein Ei dem anderen. Man konnte sie schon von weitem von den anderen deutschen und den russischen Dörfern unterscheiden. In der Hauptsache lag das an der Bepflanzung der Dorfstraße mit mehreren geraden Reihen von Espen, durch die die Häuser gegen die Sicht von außerhalb des Dorfes verdeckt wurden. Infolgedessen sahen alle Mennonitendörfer von weitem wie Haine aus, mit einem Einschnitt in der Mitte: der Dorfstraße. Erst aus der Nähe konnte man die hinter und zwischen den Bäumen verborgenen Häuser erkennen. Der Anblick eines solchen Mennonitendorfes wirkte in der öden Kulunda-Steppe besonders überraschend, da sonst nirgends auf der Steppe Bäume wuchsen und in den russischen Dörfern nur sehr wenige. Bei näherer Besichtigung entdeckte man noch weitere Besonderheiten der mennonitischen Dörfer. Die Häuser waren meist etwas größer und besser gebaut als die Häuser der lutherischen und katholischen Deutschen und der Russen. Bei den Mennoniten waren in der Regel Wohnhaus und Stall unter einem Dach, bei den Lutheranern und Katholiken waren sie, abgesehen von wenigen Ausnahmen, getrennt. Die Wohnräume bei den Mennoniten unterschieden sich nicht von denen der anderen deutschen. Ganz besonders zeichneten sich die Mennoniten durch guten Gartenbau aus und hatten überall, wohin ich kam, große Gemüse- und Blumenbeete." **1)**

1) Anger, Helmut: Die Deutschen in Sibirien - Reise durch die deutschen Dörfer Westsibiriens. Berlin 1930. S. 33-34

Pawlodar Gebiet wurde gegründet am 15.01.1938.

Stadt Pawlodar wurde 1861 gegründet. Die Bevölkerung der Stadt betrug anfangs 2004 304,5 Tausend Menschen. Davon sind 9191 (3%) Deutsche.

1. Szelesinskij Rajon/ Bezirk – (rus. Железинский район) wurde 1938 gegründet. Die Bevölkerung der Region betrug anfangs 2004 23 Tausend Menschen. Davon sind 1253 (5,4%) Deutsche.

2. Irtischskij Rajon/ Bezirk – (rus. Иртышский район) wurde 1938 gegründet. Die Bevölkerung der Region betrug anfangs 2004 28,7 Tausend Menschen. Davon sind 1718 (6,0%) Deutsche.

3. Kashirskij Rajon/ Bezirk – (rus. Качирский район) wurde 1938 gegründet. Die Bevölkerung der Region betrug anfangs 2004 26,6 Tausend Menschen. Davon sind 1583 (6,0%) Deutsche

4. Aktogajskij Rajon/ Bezirk – (rus. Актогайский район) wurde 1938 gegründet - ehemals Krasnokutskij – (rus. Краснокутский район). Die Bevölkerung der Region betrug anfangs 2004 18,9 Tausend Menschen. Davon sind 437 (2,3%) Deutsche.



- 5.** Uspenskij Rajon/ Bezirk – (rus. Успенский район) hieß von 1938 bis 1963 Losowski Rajon/ Bezirk. Die Bevölkerung der Region betrug anfangs 2004 16,8 Tausend Menschen. Davon sind 1962 (11,7%) Deutsche.
- 6.** Pawlodarskij Rajon/ Bezirk – (rus. Павлодарский район). Die Bevölkerung der Region betrug anfangs 2004 30,0 Tausend Menschen. Davon sind 1891 (6,3%) Deutsche.
- 7.** Scherbaktinskij Rajon/ Bezirk – (rus. Щербактинский район) hieß von 1939 bis zum 03.04.1963 Zurupinskij Rajon/ Bezirk. Die Bevölkerung der Region betrug anfangs 2004 25,6 Tausend Menschen. Davon sind 1857 (7,2%) Deutsche.
- 8.** Bajanaulskij Rajon/ Bezirk – (rus. Баянаульский район) wurde 1938 gegründet. Die Bevölkerung der Region betrug anfangs 2004 31 Tausend Menschen. Davon sind 400 (1,3%) Deutsche.
- 9.** Maiskij Rajon/ Bezirk – (rus. Майский район) wurde 1964 gegründet. Die Bevölkerung der Region betrug anfangs 2004 14,5 Tausend Menschen. Davon sind 219 (1,5%) Deutsche.
- 10.** Lebjazinskij Rajon/ Bezirk – (rus. Лебяжинский район) wurde 1964 gegründet. Die Bevölkerung der Region betrug anfangs 2004 17,7 Tausend Menschen. Davon sind 297 (1,7%) Deutsche.
- 11.** Rajon/ Bezirk der Stadt Aksu (bis 1993 Ermak) – (rus. Аксу) Die Bevölkerung der Region betrug anfangs 2004 67 Tausend Menschen. Davon sind 2493 (3,7%) Deutsche.
- 12.** Rajon\ Bezirk der Stadt Ekibastus – (rus. Экибастуз) Die Bevölkerung der Region betrug anfangs 2004 141 Tausend Menschen. Davon sind 3289 (2,3%) Deutsche.